Neid, Begehrlichkeit und Stolz bringen den Menschen aus der Welt – Parascha Korach

22. Juni 2023 – 3 Tammuz 5783



Parascha KORACH

(Sprüche der Väter, Pirkej Avot 4:21).

Raschi (1040-1105) gibt drei Beispiele für diese weise Lektion:

– Neid ist Eifersucht unter Freunden.

– Begehrlichkeit ist die Begierde nach Geld oder Promiskuität.

– Ehrsucht ist das Streben nach Autorität und Macht.

Korach war eifersüchtig auf Aharon (Numeri 16,3). Er und seine 250 Freunde wurden getötet. Nach Maimonides (Rambam) schwächt schon eine dieser drei Eigenschaften den Glauben an die Tora und behindert den Menschen auf seinem Weg zu Weisheit und Persönlichkeitsentwicklung.

Korach selbst wollte glänzen. Er stand im Mittelpunkt seiner eigenen Wahrnehmung. Deshalb grenzte er sich vom Jüdischen Volk ab, dessen Hauptaugenmerk darauf lag, den Willen G’ttes zu erfüllen.

Ruhm zerstört alles, was ihm in den Weg kommt

Doch was für alle gilt, galt auch für Korach. Niemand ist mehr von anderen abhängig als derjenige, der nach Ehre und Verehrung strebt. Ruhm ist etwas, das alles zerstört, was ihm in den Weg kommt.

Auf die Frage eines Chasan, wie er sich von seinem Stolz reinigen könne, weil ihm täglich viel Ehre zuteil werde, antwortete Rabbi Jisra'el Salanter: "Nimm den Tallit vom Kopf und schau zurück und sieh, wie sie dich auslachen".

Korach vergaß sein eigentliches Motiv: Eifersucht. Er baute eine ganze Philosophie und Ideologie des Lebens um seinen Neid herum auf. Raschi erklärt, dass Korach zwar erkannte, dass seine Rebellion gegen Mosche lebensgefährlich war. Aber er sah in einer prophetischen Vision voraus, dass der große Prophet Schemu'el (Samuel), der so groß war wie Mosche und Aharon zusammen, von ihm abstammte. Korach glaubte, er sei stark. Er hatte seine eigene Philosophie entwickelt, er dachte, er hätte Beweise, dass er diesen ideologischen Kampf überleben würde, aber er vergaß, dass all dies auf dem Treibsand seines Neides beruhte.

Eifersucht schwächt den Glauben

Maimonides sagte, dass Eifersucht den Glauben schwächt. Damit meinte er, dass ein eifersüchtiger Mensch vergisst, dass HaSchem (G'tt) seinen Anteil für jeden bis ins kleinste Detail bereitgestellt hat. Wenn HaSchem diesen Teil des Lebens für einen anderen bereitgestellt hat, sollte man ihn nicht einmal begehren wollen. Wenn man es doch tut, dann ist das ein Beweis für Glaubensschwäche.

Das Begehren nach Dingen, die nicht für uns bestimmt sind, lenkt uns vom Glauben ab und zeigt, dass unsere Gefühle uns überwältigen.

Ehrsucht verleugnet die Erkenntnis, dass wir den wahren Lohn

nicht in dieser Welt, sondern erst in der Olam Haba, der zukünftigen Welt, bekommen.